



Fruchtbarkeitsmanagement I:

Verbesserte Reproduktionsleistung – höhere Wirtschaftlichkeit

Dr. med.vet. Andrea Rütz, MBA, Zoetis Deutschland GmbH
(Vortragszusammenfassung vom 31.01. und 06.02.2013)

Ein gutes Fruchtbarkeitsmanagement ist eine der Säulen für nachhaltigen Betriebserfolg in der Milchviehhaltung. Die Herdenfruchtbarkeit beeinflusst unmittelbar zwei der Haupteinkommensquellen: nämlich die Milchleistung der Kuh und die Anzahl der Kälber, die aufgezogen oder verkauft werden können.

Je besser die Fruchtbarkeit ist, umso höher ist die Lebenseffektivität der Tiere und umso geringer sind die Abgangsraten wegen Unfruchtbarkeit. Die Kosten für Günstzeitverlängerungen werden dabei häufig unterschätzt. Jeder Tag Günstzeitverlängerung kann mit etwa 3,50 Euro entgangenem Gewinn berechnet werden. Die Verlängerung um einen Zyklus würde also mit etwa 73,50 Euro pro Tier zu Buche schlagen.

Gutes Fruchtbarkeitsmanagement beginnt allerdings nicht erst mit der Besamung. Es setzt schon weit früher an. Dabei ist die Kontrolle aller Faktoren, die die Fruchtbarkeit einschränken könnten, von zentraler Bedeutung:

- ⇒ **Metritis:** Die Metritis oder Gebärmutterentzündung tritt häufig kurz nach der Geburt auf. In der Folge sind Gebärmutter schleimhautentzündungen mit oder ohne Ausfluss, sowie auch Gebärmuttervereiterungen möglich, die die Einnistung eines Embryos verhindern bzw. die den normalen Zyklusablauf stören können. Hier ist eine Früherkennung wichtig (**Fiebertemperaturen**), um die Konsequenzen für die Fruchtbarkeit möglichst gering zu halten.
- ⇒ **Ketose:** Subklinische Ketosen sind einer der Hauptgründe für die Entstehung von Zyklusstörungen. Schon vor der Trockenstehzeit sollte die Körperkondition kontrolliert werden, um ein Verfetten zu verhindern. Die **Auswertung der LKV-Daten** im Zusammenhang mit der **Rückenfettdickemessung** sind dabei ein wertvolles Hilfsmittel. Nach der Geburt kann eine einfache Kontrolle mit Hilfe verschiedener **Teststreifen für Milch oder Urin** erfolgen, so dass frühzeitig gegengesteuert werden kann.
- ⇒ **Zysten:** Ovarialzysten entstehen aus einem Follikel, bei dem der Eisprung aufgrund eines Hormonmangels ausbleibt (LH-Mangel). Die Ursachen für die Zystenentstehung können vielfältig sein. Neben der subklinischen Ketose sind unter anderem auch Klauenerkrankungen, Stress, Überbelegung und ein ungünstiges Stallklima zu nennen.

Zyklusstörungen können sich auf unterschiedliche Art und Weise zeigen. Häufig kommt es neben dem Auftreten von Ovarialzysten auch zum Auftreten von Stillbrünstigkeit oder Azyklie. Natürlich muss neben der Haltung und der Fütterung auch das Management berücksichtigt werden. Dabei ist insbesondere eine gute Brunsterkennung wichtig. Bei der Brunstbeobachtung wären dreimal täglich zwanzig Minuten in Ruhephasen nötig, um bestmögliche Resultate zu erzielen. Dies lässt sich häufig nur schwierig in die Betriebsabläufe einbinden, weshalb der Einsatz von technischen Hilfsmitteln wie z.B. Pedometern erwogen werden kann.

Der Einsatz von Hormonen ist sinnvoll, um Zyklusstörungen zu therapieren oder den Brunstzeitpunkt näher einzugrenzen. Der Einsatz sollte nach klaren Standardverfahren erfolgen, die durch den Tierarzt verordnet werden. Sie bieten keinen Ersatz für gynäkologische Kontrolluntersuchungen. Zudem ist der Einsatz von Hormonen nicht sinnvoll, wenn eine schwerwiegende Grunderkrankung, wie z.B. Klauenerkrankung vorliegt oder wenn sich die Kuh noch in der negativen Energiebilanz befindet. Der Einsatz von Vaginalspangen, die über mehrere Tage Progesteron freisetzen, zeigt gerade bei schwierigen Fällen von Zyklusstörungen eine gute Wirkung, weil eine reguläre Gelbkörperphase imitiert wird und sich positiv auf die Eizellqualität der reifenden Follikel und den nachfolgenden Zyklus auswirkt. Durch das schlagartige Absinken der Progesteronkonzentration gibt es einen positiven „Rückkopplungseffekt“, der die weitere Hormonfreisetzung anregt. Insgesamt sind also gerade im Bereich der Fruchtbarkeit die Haltung, die Fütterung und das Management entscheidend für gute Erfolge. Kosten für Prophylaxe und frühzeitige Therapie lohnen sich schnell, wenn sich die Günstzeit der Herde um nur wenige Tage verringert.